



Klassiker der Moderne

Mauricio Kagel, DG 459 570-2, ADD
Luciano Berio, DG 3 CD 457 038-2, DDD
Pierre Boulez, DG 457 605-2, DDD
Toru Takemitsu, DG 453 495-2, DDD
 Interpreten: Mauricio Kagel, Ensemble Intercontemporain, Pierre Boulez, Oliver Knussen

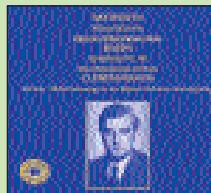
„Die Vergangenheit ist ein Reservoir an flüssiger Lava, die in jede Richtung fließen kann. Nur das Terrain sollte schräg sein.“ Diese Aussage Mauricio Kagels (geb. 1931) aus dem Jahr 1998 mag überraschen, relativiert der radikale Komponist damit doch die äußeren, elitären Zwänge der einstigen Avantgarde. Tatsächlich verwenden die meisten modernen Komponisten längst mehr oder weniger und jeder auf seine eigene Weise traditionelle Stilelemente. Stilmix ist ein Schlagwort, das für die Vielseitigkeit und Freiheit, aber auch für gelegentliche Kritik postmodernen Komponierens steht. Kagel selbst setzt dies in seinen Werken „1898“ und „Music for Renaissance Instruments“ weniger stilistisch als inhaltlich und technisch um. In „1898“ reflektiert er als „musikalisches Röntgenbild“ den Beginn der Ära der Tonaufzeichnung, im zweiten Werk der CD befasst er sich mit dem Klangepektrum alter Instrumente. Überhaupt spielen Klang und Farben bei modernen Kompositionen eine zentrale Rolle. Wer mit traditionellen Hörgewohnheiten und -erwartungen an Komponisten wie Boulez, Berio oder Takemitsu herangeht, wird nur schwer einen Zugang finden. Dies ist sicherlich neben dem hohen intellektuellen Anspruch ein Grund für die doch begrenzte Breitenwirkung zeitgenössischer Kompositionen. Vorurteilslos muß man sich dieser Musik öffnen, sich auf sie einlassen, sich der oft suggestiven Wirkung des Klangs und der schillernden Farben hingeben, um dann Einblick in die Strukturen zu gewinnen. „Meine Musik klingt nur für denjenigen chaotisch, der Rhythmus und Melodie überhört“, sagte einmal Frank Zappa, der in den Fußstapfen Strawinskys und

Varèses wandelte. Klar, daß bei der Rezeption moderner Musik auch der klangtechnischen und interpretatorischen Qualität der Aufnahmen eine immense Bedeutung zukommt. Die Deutsche Grammophon setzt hier mit der neuen, sehr ambitionierten Reihe „20/21“ Maßstäbe. Altmeister Pierre Boulez (geb. 1925), der etwa in seinem „elektronischen“ Spätwerk „Répons“ den Raum und den großen Bogen entdeckt hat, ist selbst sein bester Interpret. Doch nicht nur diese CD bewegt sich auf höchstem Niveau. Faszinierend, glasklar, spieltechnisch superb und virtuos meistert das Ensemble Intercontemporain Luciano Berios (geb. 1925) erstmals komplett veröffentlichten, berühmten Zyklus „Sequenzas“, der zwischen 1958 und 1995 entstand. Und last not least bringt Oliver Knussen wie kaum ein anderer die fein nuancierten Klänge und Farben der Spätwerke des Jägers Toru Takemitsu (1930–1996) aus den Jahren 1987 bis 1993 zur Geltung. Auf die Fortsetzung der Reihe darf man sehr gespannt sein.

Klassisch entschlackt

Ludwig van Beethoven/Joseph Haydn
Missa Solemnis/Symphonie No. 88
 Wiener Philharmoniker, Clemens Krauss
 PMS/AB 2 CD 78 846/47, ADD

Clemens Krauss, legendärer Meister der Klangfarben und des tänzerischen Rhythmus', führte Beethovens „Missa Solemnis“ 1940 schlank, aber intensiv,



Clemens Krauss
 dirigiert Haydn
 und Beethoven.

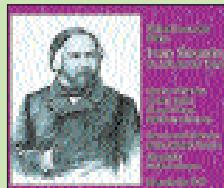
deutlich konturiert und orchestral pointiert mit einer starken Sängerriege auf. Ebenfalls sehr entschlackt klingt Haydns Symphonie No. 88 (1929), klassizistisch streng, aber spritzig und mit fließender Eleganz.

Ensemble mit Klasse

Mikhail Ivanowitsch Glinka

Ivan Susanin – Ein Leben für den Zaren
 Bolschoi-Theater, Alexander Melik-Pashaev
 Naxos/PR 2 CD 90365, AAD

„Vater der russischen Musik“ wird Mikhail Glinka genannt, weil er einen eigenen national-russischen Stil auf



Mikhail Glinkas
 Ivan Susanin

den Weg brachte. Die schwungvolle Oper Ivan Susanin ist sein Meisterwerk, das in der alten Bolschoi-Aufnahme (1947) von Melik-Pashaev überaus authentisch klingt und sängerisch nicht nur dank Tenor Georgi Nelepp ein markantes Beispiel der einstigen Klasse russischer Ensembles gibt. Die Preiser-Ausgabe kann sich auch klangtechnisch hören lassen.

Alexander Werner

Weitere empfehlenswerte CDs

Gustav Mahler: Symphonie No. 1.
 Chicago Symphony Orchestra, Pierre Boulez. DG 459 610-2, DDD

Ljuba Welitsch: Die historischen Live-Aufnahmen 1947–1949. Arien für Sopran von Weber, Verdi, Puccini, Smetana, Dvořák, Strauss; Lieder von Brahms, Schumann, Schubert. PMS/RY 102, ADD

Max Lorenz: Die vollständigen Electrola-Aufnahmen 1928–1942. Arien für Tenor von Wagner, Verdi, Bizet, Kienzl. Naxos/PR 2 CD 89232, AAD

Ludwig van Beethoven: Diabelli-Variationen Op. 120, 6 Variationen Op. 34, Bagatelle „Für Elise“ WoO59. Artur Schnabel, Klavier. Historische Aufnahmen. PMS/AB 78 811, ADD

Referenzaufnahmen
 moderner Musik:
 Mauricio Kagel, Luciano Berio, Pierre Boulez und Toru Takemitsu

